



Die *andere* politische Bildung
in NRW

Die *andere* politische Bildung in NRW

Inhalt

- ◆ Einleitung
- ◆ Wieso „anders“? - Über historisch gewachsene Kompetenzvorsprünge und ihre Aktualität
- ◆ Daten, Zahlen & Fakten
- ◆ Selbstverständnis
- ◆ Portraits und Projekte
 - AKE-Bildungswerk
 - Bildungsforum ASPEKTE
 - Bildungswerk der Humanistischen Union
 - Frauenbildungswerk des Vereins für politische Frauenbildung
 - Interkulturelles Bildungswerk Friedenshaus
 - UMBRUCH - Bildungswerk für Friedenspolitik und gewaltfreie Veränderung
- ◆ AnsprechpartnerInnen, Anschriften und Kontakt

Einleitung

Politische Bildung hatte schon immer und hat noch heute einen besonderen Stellenwert innerhalb der *anderen* Weiterbildung, jener Weiterbildung, die durch die Arbeit der 50 Mitgliedseinrichtungen der Landesarbeitsgemeinschaft für eine *andere* Weiterbildung in NRW dargestellt wird.

Die vorliegende Broschüre will einen Einblick geben in die *andere* politische Bildung in NRW, deren Selbstverständnis wir in der „Position der *anderen* Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen zu gesellschaftlich relevanten Bildungsbereichen“ neben anderen Bereichen vorgestellt haben.

Die *andere* politische Bildung wird repräsentiert durch 6 Einrichtungen, die sich auf politische Bildung im Besonderen spezialisiert haben und von der Landeszentrale für politische Bildung in NRW bei ihrer Arbeit unterstützt werden, sie stellt sich darüber hinaus dar in Veranstaltungen politischer Bildung von weiteren 15 Mitgliedseinrichtungen der LAAW.

Neben dem Selbstverständnis, der Entstehungsgeschichte und ein paar Daten der *anderen* politischen Bildung kommen in dieser Broschüre sechs Einrichtungen zu Wort mit ihren jeweiligen Portraits und einem „Herzensprojekt“, einem Beispiel aus der Praxis der Einrichtung, das für sie einen besonderen Stellenwert hat, ihr „am Herzen liegt“.

Wir hoffen so, den Leserinnen und Lesern einen interessanten Einblick in die vielfältige Arbeit der *anderen* politischen Bildung in NRW zu geben.

Kommentare und Anregungen nehmen wir gern entgegen.

Bielefeld und Dortmund im September 2004

Wieso „anders“? - Über historisch gewachsene Kompetenzvorsprünge und ihre Aktualität

Die Einrichtungen der *anderen* politischen Weiterbildung sind als „Alternativbetriebe“ gestartet, und davon ist bei aller Veränderung viel übrig geblieben: Selbstverwaltete Betriebe und flache Hierarchien haben nicht nur Vorteile für die MitarbeiterInnen und ihre Motivationssteigerung (oder auch: ihre Selbstaussbeutung), sondern auch für ihre „Kunden“ und Zuschussgeber: In den meisten LAAW-Einrichtungen kann man auch heute eine vergleichsweise freundliche, selbstbestimmte und egalitäre **Arbeitsstruktur und Arbeitskultur** antreffen. Das wirkt sich, wenn wir unseren Eindrücken trauen dürfen, auch auf die Kommunikationskultur nach außen aus: in „Kundenzufriedenheit“, treuen Teilnehmenden-Gemeinden rund um die Bildungswerke, starker Bindung von KursleiterInnen trotz nicht immer optimaler Konditionen. Gremien und Vorstände unterstützen eher, als dass sie sachfremde Gesichtspunkte in die Arbeit hineinragen. Unter solchen Arbeitsbedingungen sind eine starke Teilnehmendenorientierung, hohe Flexibilität und eine gute Ressourcenverantwortung schlicht etwas wahrscheinlicher als unter anderen Umständen.

Aus der Geschichte unserer Einrichtungen ergeben sich besondere Kompetenzen für einige **Zielgruppen**, mit denen wir seit langem zusammenarbeiten, deren Interessen und Lebenssituation wir kennen und die uns, auch wenn sie in prekären Lagen sind, kein lästiger Ballast, sondern notwendige Partner sind. Migranten- und Flüchtlings-Selbsthilfeorganisationen, Friedensgruppen, Stadtteil-Initiativen, Knast-Kontaktgruppen, Geschichtswerkstätten, Frauen-Archive und Zeitungsprojekte haben unsere Institutionen mit begründet und die gesellschaftspolitische Offenheit des Systems Weiterbildung erfolgreich eingeklagt. Sie kooperieren mit uns weiterhin, bei der Themenfindung und Problemdefinition, der didaktischen Planung und der TeilnehmerInnen-Werbung, der Evaluation und Weiterentwicklung des Programms. Das hat nicht nur eine praktisch-alltägliche Seite - die Grundsolidarität mit Minderheiten und die Verteidigung ihres Zugangs zur Bildungsarbeit sind für uns selbstverständlich geblieben. Gerade mit dieser Praxis und diesen Ansprüchen hängt es zusammen, dass ohne staatliche Grundfinanzierung nichts geht: Wer mit uns politische Weiterbildung für wirklich alle will, die sich dafür interessieren, muss die materiellen Bedingungen dafür schaffen.

Außerdem beschert uns unsere Entstehungsgeschichte einen weiteren Vorsprung: Wer sich 20 Jahre mit Ökologie, Friedenspolitik, Bürger- und Beteiligungsrechten, Einwanderung oder Geschichtspolitik befasst hat, entwickelt eine nicht leicht einholbare **Themenkompetenz**. Die Verbindung zu den entsprechenden sozialen Bewegungen hat sich zwar verändert wie diese Bewegungen selbst auch, die apokalyptischen Szenarien unserer und ihrer frühen Periode sind revidiert. Politische Niederlagen und Enttäuschungen, aber auch überraschende Erfolge wurden gemeinsam verarbeitet; gemeinsam ist all diesen Lernprozessen ein Zug zu Reformismus, „Handwerkszeug“ und einer Integration von politischen und anderen (beruflichen, ästhetischen, ...) Dimensionen.

Dass aber Bildung und politische Bildung immer auf größere Zusammenhänge verweisen, bleibt wahr und leitet die *andere* politische Weiterbildung immer noch. Die „Trüffelschwein“-Funktion der *anderen* Weiterbildung gibt es auch in der politischen Bildung: Früher als andere haben wir neue Themen (Migrationspolitik, „Quartiermanagement“, ...) und Akzentverschiebungen (bei der Thematisierung des Geschlechterverhältnisses etwa oder in der Professionalisierung von Selbsthilfe) erspürt. In diesen Erfahrungen der Einrichtungen und ihrer MitarbeiterInnen liegt eine Qualitätsdimension, die in oberflächlichen Diskussionen um Qualität oft zu kurz kommt, von Teilnehmenden aber dennoch klar wahrgenommen wird.

Dr. Norbert Reichling

Daten, Zahlen & Fakten

Im Folgenden wird die Arbeit der *anderen* politischen Bildung mit ein paar Zahlen untermauert. Alle Daten beziehen sich auf das Haushaltsjahr 2002.

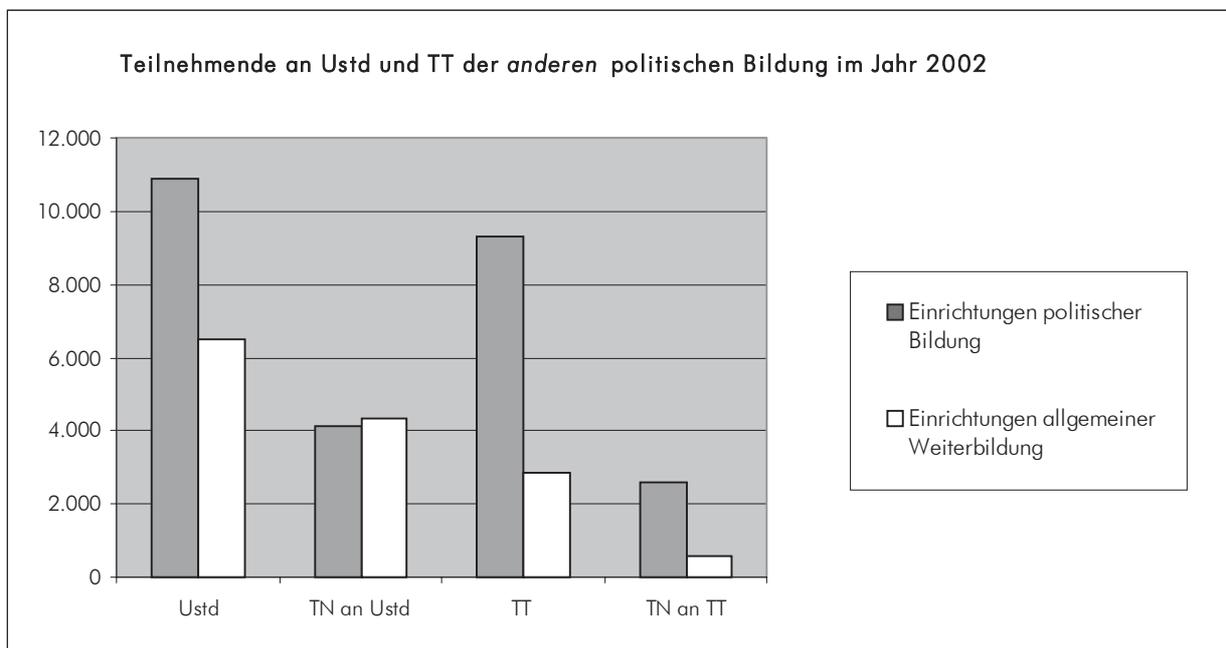
Von den 50 Mitgliedeinrichtungen der LAAW sind 6 Einrichtungen auf politische Bildung spezialisiert und erhalten eine zusätzliche Förderung aus Mitteln der Landeszentrale für politische Bildung in NRW.

In diesen 6 Einrichtungen arbeiten auf 11 nach Weiterbildungsgesetz geförderten Stellen 13 hauptberufliche pädagogische Mitarbeiterinnen (7) und Mitarbeiter (6).

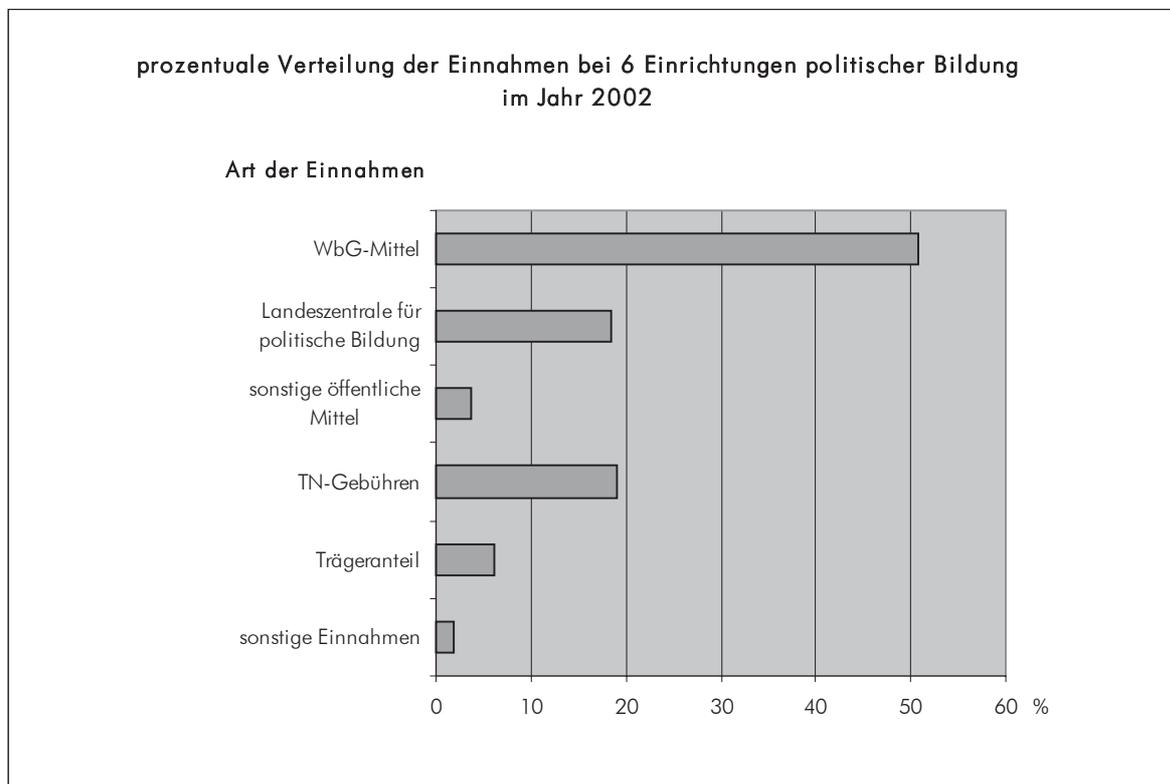
Die 6 Einrichtungen führten im Jahr 2002 insgesamt 10.887 Unterrichtsstunden mit 4.144 Teilnehmenden sowie 9.286 Teilnehmertage mit 2.573 Teilnehmenden durch.

Politische Bildung hat darüber hinaus auch bei anderen Mitgliedseinrichtungen der LAAW einen hohen Stellenwert: 15 Einrichtungen der allgemeinen Weiterbildung führten Veranstaltungen der politischen Bildung durch, und zwar 6.513 Unterrichtsstunden mit 4.317 Teilnehmenden und 2.841 Teilnehmertage mit 581 Teilnehmenden.

Insgesamt besuchten also 11.615 Menschen im Jahr 2002 Veranstaltungen der *anderen* politischen Bildung in NRW.



Die Fördersumme der 6 Einrichtungen, die auf den Bereich der politischen Bildung spezialisiert sind, aus Mitteln des Weiterbildungsgesetzes belief sich auf 608.876 EUR und machte einen Anteil von 51 % der Einnahmen dieser Einrichtungen aus. Hinzu kamen mit 18,5 % Mittel der Landeszentrale für politische Bildung. Die Einnahmen aus Teilnahmegebühren lagen bei 19 %. - Zahlen, die unterstreichen, wie wichtig die Förderung der politischen Bildung ist.



Selbstverständnis

Unabhängigkeit von Trägerinteressen und die hohe Entscheidungsfreiheit der MitarbeiterInnen in den Institutionen der *anderen* Weiterbildung spielt auch bei der Planung und Durchführung von Angeboten im Bereich der politischen Bildung eine entscheidende Rolle. Das politische Selbstverständnis der Einrichtung prägt ihr Programm.

- ◆ Eine besondere Nähe besteht zu Bürgerinitiativen, Selbstorganisationen und politisch ehrenamtlich Tätigen sowie deren Zielen und Aktivitäten. Einrichtungen der *anderen* Weiterbildung informieren, qualifizieren, trainieren für verschiedene Felder der Einmischung von unten und der politischen wie gesellschaftlichen Selbstbehauptung, schaffen Räume für die Reflexion politischen Handelns und lassen sich von den hierarchiearmen und projektorientierten Arbeitsweisen politisch aktiver Gruppen inspirieren.
- ◆ Die Attraktivität eines „Lernens in Aktion“ und des experimentierenden Handelns in Bildungsveranstaltungen ist unbestrittener denn je. Auch wenn eine „Überwältigung“ der Teilnehmenden ebenso verboten bleibt wie Denkverbote - wir setzen in der Demokratiebildung Machbarkeitserfahrungen gegen Ohnmachtserfahrungen.
- ◆ Kreative Problemlösungen, die zukunftsorientiert und partizipatorisch mögliche Entwicklungen in die eigenen Überlegungen mit einbeziehen, besitzen einen hohen Stellenwert und finden in entsprechenden Methoden ihren Niederschlag. Nicht die Ansammlung von Wissen steht im Mittelpunkt des Lernens sondern der Prozess der Problemlösung.
- ◆ Der Rollenwechsel zwischen Lehrenden und Lernenden bleibt für uns eine Leitidee, die eine *andere* Grundhaltung zum Lernen meint - wenn auch die zunehmende Spezialisierung der DozentInnen und die hohen Erwartungen der TeilnehmerInnen dem Grenzen setzen.
- ◆ Die Menschen für politisch-soziales Engagement zu stärken ist für uns nur in wirklichen sozialen Räumen denkbar, d.h. im direkten, verständigungsorientierten Gespräch, das menschliche Anerkennung, die Kraft von Argumenten und gemeinsamer sozialer Phantasie erfahren läßt. Medien haben dabei eine wichtige unterstützende Funktion, können aber kommunikative Bildungssituationen nicht ersetzen.
- ◆ Beteiligung und kritische Analyse von Machtstrukturen muss alle Ebenen von Politik und Gesellschaft in den Blick nehmen - wir fördern Partizipation und Demokratisierung in allen gesellschaftlichen Bereichen. Die Unabhängigkeit von Trägerinteressen ist hierbei von Vorteil.
- ◆ Unser Interesse an mündigen und aktiven BürgerInnen und EinwohnerInnen kennt keine Grenzen: Nicht nur ArbeitsplatzinhaberInnen, ohnehin schon Aktive und artikulationsfähige Minderheiten sprechen wir an, sondern auch Flüchtlinge, Arbeitslose, RentnerInnen, Menschen in „prekären Lebenslagen“ sollen bei uns Zugang zu politischem Wissen und Handwerkszeug erhalten.
- ◆ Wir gehen dorthin, wo Bildung die Menschen erreicht - für die Arbeit mit besonderen Zielgruppen wie z.B. MigrantInnen oder jungen Erwachsenen suchen wir neue und *andere* Lernorte auf und entwickeln Lernformen, die an den Erfahrungswelten der InteressentInnen anknüpfen.

Portraits und Projekte

Im Folgenden stellen 6 Einrichtungen sich selbst und ihre Arbeit vor sowie ein Projekt, das ihnen besonders „am Herzen liegt“.

Eine-Welt und Globales Lernen, Region und regionale Entwicklung, Geschichte des 20. Jahrhunderts und demokratische Kultur, politische Frauenbildung, Migration: Herkunftsland und Leben in der Fremde, Friedenspolitik und gewaltfreie Veränderung - so spezifisch die Profile so vielfältig sind die Beiträge der Einrichtungen.

AKE und AKE-Bildungswerk

Der Arbeitskreis Entwicklungspolitik e.V. (AKE) entstand in den 1960er Jahren aus Seminaren, die sich in Entwicklungsregionen zunächst Südeuropas, später in außereuropäischen Regionen „vor Ort“ mit Problemen der Entwicklungsländer und der Entwicklungshilfe befassten. 1978 wurde das AKE-Bildungswerk gegründet. Der Geschäftssitz befindet sich in Vlotho.

Heute hat das AKE-Bildungswerk seinen Schwerpunkt im Rahmen politischer Bildung mit Seminaren und Kursen, die Fragen der Einen Welt behandeln. Als staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung sieht es seine Aufgabe darin, Angebote auf dem Gebiet der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit, des Globalen Lernens, der Arbeit mit Randgruppen unserer Gesellschaft sowie des individuellen Engagements für Frieden und Gerechtigkeit durchzuführen.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit sind:

- ◆ Entwicklungspolitische Bildung
- ◆ Interkulturelles Lernen
- ◆ Umweltbildung
- ◆ Friedenspädagogik
- ◆ Globales Lernen in Schule, Berufsschule und Jugendarbeit.

Wir haben Angebote für Menschen aus:

- ◆ Dritte-Welt- bzw. Eine-Welt-Gruppen
- ◆ Umweltinitiativen und -verbänden
- ◆ Friedenskreisen
- ◆ Flüchtlingsinitiativen
- ◆ Politik und Verwaltung
- ◆ Wirtschaft und Gewerkschaften
- ◆ Einrichtungen der politischen Bildung
- ◆ Schule und Berufsausbildung
- ◆ Jugendarbeit

und außerdem

- ◆ für alle Menschen, die sich für Fragen aus unseren Angebotsbereichen interessieren.

Auf Anfrage können wir gezielte Veranstaltungsangebote aus dem Bereich unserer Schwerpunktthemen machen. Wir bieten deshalb Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen an, Seminare und Kurse mit uns zu planen und durchzuführen.

Unser Leitbild: Verändern Lernen

Verantwortung für die EINE Welt übernehmen

Wir treten für eine solidarisch und gerecht verfasste Welt ein, denn es gibt nur EINE einzige, vielfältig miteinander verbunden. Uns ist wichtig, dass Machtverhältnisse abgebaut werden, Ausbeutung und Unterdrückung der Vergangenheit angehören und die Menschen jetzt und in Zukunft friedlich miteinander und mit der Natur leben können.

In der Region die Welt gestalten

Wir arbeiten in Nordrhein-Westfalen mit besonderem Schwerpunkt in Ostwestfalen-Lippe. Hier engagieren wir uns für globales Denken und lokales Handeln in Stadt und Land, Schule und Arbeitswelt. Wir stoßen Lernprozesse an, um wichtige Zukunftsfragen in der Region so zu gestalten, dass sie ökologische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Ziele verwirklichen.

Miteinander leben - voneinander lernen

Wir kommen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen, bringen vielfältige Fähigkeiten mit und bereichern uns gegenseitig. Wir treten ein für mehr Verständnis und Toleranz zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, für Anerkennung, Chancengleichheit und Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Damit unser Zusammenleben besser gelingt, verknüpfen wir die globale Perspektive mit dem Respekt vor dem Leben und dem Engagement für andere hier und anderswo.

Solidarisches Handeln einüben - gerechte Strukturen aufbauen

In unseren Veranstaltungen zeigen wir, wie eine gerechte und ökologisch verträgliche Lebensweise durch gesellschaftliches und politisches Handeln entwickelt werden kann. Uns ist besonders wichtig, dass alle Menschen teilhaben und mitgestalten können. Wir zeigen nicht nur Missstände auf, sondern auch Veränderungsmöglichkeiten, die dem Individuum und dem Ganzen dienen.

Menschen unterstützen, EIGENES zu tun

Wir wirken darauf hin, dass Menschen ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten entdecken und ausbauen und Selbstvertrauen gewinnen. Wir unterstützen sie, Zusammenhänge zu verstehen und eigene Wege zu gehen. Wer gelernt hat, sich selbst wertzuschätzen, kann auch für andere und für die Gemeinschaft Verantwortung übernehmen.

Vielfältiges Know how zusammenbringen - Beteiligung ermöglichen

Wir bieten Menschen an, durch Zusammenarbeit die positiven Elemente des Wissens und der Erfahrungen verschiedener Kulturen und Traditionen zu nutzen und einzusetzen. Gleichberechtigte Zusammenarbeit und Beteiligung führen Ressourcen zusammen und eröffnen neue Perspektiven und friedliches Miteinander. Mit unseren KooperationspartnerInnen vereinbaren wir Arbeitsgrundlagen auf der Basis von Selbstbestimmung und Partnerschaft.

Vielfältigkeit und Respekt leben

Im AKE arbeiten Frauen und Männer, Menschen aus Ländern des Südens und des Nordens, aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bezügen. Diese Vielfältigkeit ist Grundlage unserer Arbeit. Wir achten unsere Eigenarten und gehen fair miteinander um.

Selbst verwalten - autonom gestalten

In unserem Bildungswerk entscheiden die MitarbeiterInnen unterstützt vom Vorstand alle Angelegenheiten. Dies schafft Freiräume. Kooperation und Mitbestimmung sind uns auch im Verhältnis zu unseren TeilnehmerInnen, TeamerInnen und ReferentInnen wichtig. Kritik und Anregungen von innen und außen nehmen wir ernst. Konflikte sind für uns Chancen für konstruktive Veränderungen.

„Voneinander lernen - miteinander leben“ - Globales Lernen in Schule und Jugendarbeit

Unsere Welt verändert sich immer schneller. In der globalisierten Weltgesellschaft bringt das Leben für die einzelnen Menschen fast täglich neue Herausforderungen. Global Denken und Lokal Handeln ist längst keine Einsicht mehr von vorausschauenden Minderheiten, es ist eine notwendige Voraussetzung für die Zukunft. Damit sich junge Menschen engagiert und sachkundig an der Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes und der Gesellschaft beteiligen können, benötigen sie zusätzliche, oftmals neue Fähigkeiten. Kinder und Jugendliche brauchen in dieser wichtigen Lebensphase Unterstützung. Durch unsere Angebote zum Globalen Lernen erhalten sie die Möglichkeit, sich fragend mit wichtigen eigenen Zukunftsthemen auseinanderzusetzen. Hier kann politische Bildung Wichtiges leisten. Zum Beispiel durch Globales Lernen. Neue Lernformen und Lernorte eröffnen neue Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten.

Aber was ist Globales Lernen? Mit dem Begriff vom Globalen Lernen wird seit Ende der 1980er Jahre ein neues und offenes Konzept allgemeiner und politischer Bildung bezeichnet. Globales Lernen will eine erweiterte und übergreifende Bildungsperspektive angesichts von Problemen und Chancen vermitteln. Globales Lernen fragt, was und wie wir zukünftig lernen sollen, um in der zusammenwachsenden Weltgesellschaft Orientierung zu gewinnen, Handlungskompetenz erwerben und Verantwortung wahrnehmen zu können. In diesem Sinne verstehen wir unsere entwicklungsbezogene Jugendbildung als einen Beitrag zur Sicherung der Zukunft.

Der besondere Charakter unserer Lernangebote ist darin zu sehen, dass wir in einem konkreten lokalen und sozialen Umfeld entwicklungspolitische, interkulturelle, ökologische und friedenspädagogische Kompetenzen aufbauen. Besonders für Haupt- und Sonderschulen fehlen Angebote zum Globalen Lernen, die auf kreativen Vermittlungsformen basieren. Hier anzusetzen ist auch deshalb wichtig, weil in diesen Schulformen der Anteil von Heranwachsenden mit Migrationshintergrund und sozialen Benachteiligungen höher ist als in anderen Schulformen. Voneinander lernen um miteinander zu leben ist die Grundidee.

Die thematischen Bereiche sind:

- ◆ Interkulturelles Lernen
- ◆ Entwicklungspolitische Bildung
- ◆ Umweltbildung
- ◆ Geschlechtergerechtigkeit

An wen richtet sich das Projekt?

- ◆ Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund, vor allem an SchülerInnen von Haupt- und Sonderschulen
- ◆ hauptamtliche und nebenamtliche MultiplikatorInnen in der außerschulischen Bildungsarbeit
- ◆ SozialpädagogInnen, LehrerInnen sowie haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen von Jugendzentren und Initiativen

Was wird gemacht?

- ◆ Schulkurse/-projekte, Workshops
- ◆ Entwicklung von Unterrichtsmodulen
- ◆ Seminare für MultiplikatorInnen
- ◆ Projektarbeit an neuen Lernorten

Methoden:

Unsere Angebote setzen methodisch an den Interessen der Jugendlichen an, um Zusammenhänge mit entwicklungspolitischen Aspekten in Ländern des Südens mit Lebenswelten Jugendlicher hier in Nordrhein-Westfalen aufzuzeigen. Es werden Formen der Vermittlung angewendet, die bei den teilnehmenden Jugendlichen Handlungsorientierung ermöglichen und gesellschaftliches und politisches Engagement anregen, Spaß machen und wechselseitiges Lernen fördern.

Projektpartner:

Damit vielfältige Kompetenzen und neue Lernorte die Projektarbeit bereichern, hat das AKE-Bildungswerk Partner. Neben dem Jugendhof Vlotho, der Bildungsstätte des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, beteiligen sich das Umweltzentrum Heerser Mühle in Bad Salzuflen und das Netzwerk NORA (Netzwerk für Regionale Agenda in Ostwestfalen-Lippe e.V.) in Detmold und verschiedene Haupt- und Sonderschulen am Projekt zum Globalen Lernen.

Finanzierung:

Unsere Angebote zum Globalen Lernen werden zurzeit vor allem über Projektmittel finanziert. „Voneinander lernen – miteinander leben“ ist zunächst auf zwei Jahre angelegt (März 2003 - März 2005) und wird aus Mitteln der neuen nordrhein-westfälischen Stiftung Umwelt und Entwicklung in Bonn gefördert. Die Stiftung wurde 2001 gegründet und fördert Projekte und Organisationen, die sich für den Nord-Süd-Dialog, den Umweltschutz und das interkulturelle Lernen einsetzen. Wir führen aber auch Projekte auf Bestellung durch und helfen bei Finanzierungsfragen.

Weitere Informationen bei Nadya Homsy und Friedhelm Jostmeier

nadya.homsy@ake-bildungswerk.de oder friedhelm.jostmeier@ake-bildungswerk.de

Bildungsforum ASPEKTE

Das Bildungsforum ASPEKTE besteht seit 1991 unter einem Dach mit dem JEKAMI-Bildungsforum; seit 1993 fördert die Landeszentrale für politische Bildung die Einrichtung.

ANGEBOTE und ZIELSETZUNG

ASPEKTE bietet Angebote zu den Themenfeldern **Friedens- und Sozialpolitik, Entwicklungspolitik, Migration, Ökologie und Bürgermedien** lokal und regional auf Ebene des Märkischen Kreises.

Eine Zielsetzung der Bildungsplanung besteht darin, einen Beitrag zur **Pluralität der politischen Information und Diskussion als Grundlage bürgerschaftlichen Engagements** in der Region zu sichern.

DIE ÖRTLICHE EBENE

Auf örtlicher Ebene werden in diesem Sinne **Bürgerforen** als Podiums- und Diskussionsforen organisiert, die sowohl kommunalpolitisch relevante als auch übergeordnete Themen aufgreifen: Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung, Sicherung der Infrastruktur in Zeiten knapper Finanzen, Parteiprogramme in der Diskussion mit Abgeordneten und allgemeinpolitische Aspekte stehen im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen, die sich an alle Bürgerinnen und Bürger richten und idealtypisch den Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern, FachreferentInnen, Politik und Verwaltung fördern.

ENTWICKLUNGSPOLITIK UND MIGRATION

Die Einrichtung unterstützt die Arbeit von Initiativen aus den Bereichen **Entwicklungspolitik**, Initiativen zur **Integration von Zuwanderern** und Friedensinitiativen durch ergänzende Bildungsangebote im Rahmen von Kooperationen. Dazu gehören auch Begleitveranstaltungen zu Ausstellungen und Aktionsformen in der Öffentlichkeit.

LOKALE AGENDA

Auf Initiative der Einrichtung wurde 1997 ein **Büro zur Entwicklung einer Lokalen Agenda 21** in Zusammenarbeit mit der Kommune und zahlreichen weiteren örtlichen Partnern eröffnet. Zu den Handlungsfeldern Arbeit und Wirtschaft, Agenda 21 und Schule, Klimaschutz, Lebensstile werden hier durch das Bildungsforum ASPEKTE - vielfach in Kooperation mit anderen Trägern der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung - Projekte realisiert, die den TeilnehmerInnen und MultiplikatorInnen neue Wege zur Mitgestaltung des Gemeinwesens aufzeigen.

PROJEKTE

Ergebnisse solcher Impulse lassen sich, neben zahlreichen neu entstandenen „Netzen“, in konkreten kommunalen Projekten wiederfinden:

Gemeinschaftsprojekt zur naturnahen Umgestaltung des Schulumfeldes

Auf der Grundlagen einer Reihe von LehrerInnenfortbildungen des Bildungsforums zur Öffnung von Schulen, Gemeinwesenorientierung und Agenda 21 entstand ein Gemeinschaftsprojekt mit vierzehn Iserlohner Schulen zur naturnahen Umgestaltung des Schulumfeldes. Das Schulumfeld wird dabei im Gesamtzusammenhang des jeweiligen Stadtteils mit SchülerInnen, Eltern und weiteren BewohnerInnen geplant und mit Unterstützung einer Beschäftigungsinitiative und örtlicher Unternehmen nach ökologischen und sozialen Kriterien neu gestaltet.

Beachtlich und neu für den Schulbereich ist hier der Grad der erforderlichen und sehr effektiven Vernetzung von Akteuren aus vierzehn Schulen, vier städtischen Ämtern, dem Arbeitsamt und einem Landschaftsarchitekturbüro.

Nach einem positiven Ratsbeschuß wurden Landesmittel zur Realisierung des Projekts beantragt.

Interkulturelle Kompetenz für MultiplikatorInnen in Schule und Ausbildung

Ein aktuelle Initiative des Bildungsforums ASPEKTE bezieht sich auf die Entwicklung interkultureller Kompetenz für MultiplikatorInnen in Schule und Ausbildung. Bedarfsgerechte Angebote zur Fortbildung werden im Dialog mit LehrerInnen, AusbilderInnen und SchülerInnen entwickelt. Hier bestehen z.T. bereits Arbeitszusammenhänge im Bereich Berufsorientierung. (Vom Bildungsforum ASPEKTE und Agenda-Büro organisierte zusätzliche Berufspraktika für SchülerInnen einer Hauptschule, 80 % mit Migrationshintergrund).

Region und regionale Identität entwickeln

Seit 1996 hat der Märkische Kreis, der südlich der Ruhr in einer Übergangszone zwischen dem Ballungsraum Ruhrgebiet und dem vorwiegend ländlich strukturierten Sauerland liegt, als Modellregion am Bundeswettbewerb „Regionen der Zukunft - Regionale Agenden für eine nachhaltige Raum- und Siedlungsentwicklung“ teilgenommen und wurde im Jahr 2000 mit Gold ausgezeichnet. Lokale Strategien, orientiert an den Zielen der Agenda 21, wurden hinsichtlich der Regionalentwicklung abgestimmt durch Agenda-Büros in einzelnen Kommunen des Märkischen Kreises.

Während die Ziele der Modellregion schwerpunktmäßig im Bereich regionaler Wirtschaftsentwicklung lagen, war das Ziel der lokalen Koordinierungsstellen die Förderung der BürgerInnenbeteiligung zu Fragen zukunftsfähiger Stadtentwicklung. Inzwischen engagieren sich viele der Akteure in Einzelprojekten. Viele der im Rahmen der Agenda-Arbeit erstmals zusammengeführten Personen und Institutionen wie kommunale Verwaltungen, Schulen, Kirchen, Arbeitsverwaltung, Verbraucherschutz und Unternehmen der Region arbeiten weiterhin zusammen.

Als Bildungseinrichtungen sind die Kreishandwerkerschaft (BBZ), das BfW, das Institut für Kirche und Gesellschaft und das Bildungswerk Sauerland mit dem Agenda-Büro und dem Bildungsforum ASPEKTE in wechselnder Konstellation Projektpartner gewesen.

Das Bildungsforum ASPEKTE hat über einen Zeitraum von sechs Jahren Moderations-Seminare für MultiplikatorInnen, Seminare zu Konfliktmanagement und zum interkulturellen Lernen beigesteuert, sowie Bürgerforen als Diskussionsplattformen zu kommunalpolitischen Themen.

Nach Abschluss des Projektes „Modellregion“ bemühen sich weiterhin aktive Arbeitsgruppen (Forstverwaltung, Kommune, GfW, Institut für Kirche und Gesellschaft, Bildungswerk Sauerland mit Agenda-Büro und Bildungsforum ASPEKTE) um weitere nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung.

Die stärkere Nutzung heimischen Holzes als Baustoff und als Energieträger liegt dabei auch im Interesse der Kommunen als größten Waldbesitzern. Wirtschaftliche Interessen (Holzabsatz) sind hier mit ökologischen Fragen (Übernutzung) und sozialen (Arbeitsplätze im niederschweligen Bereich) abzuwägen.

Zudem ist - wie für Gemeinwesen überhaupt - im Zusammenhang mit regionaler Wirtschaftsentwicklung die Frage der Identifikation der Bevölkerung mit dem eigenen Lebens- und Erfahrungsraum von einiger Tragweite.

Wo kann politische Bildung ansetzen?

- Der Umgang mit den Begriffen „Heimaterfahrung“ bzw. „regionale Identität“ erfordert eine Auseinandersetzung mit einem Heimatbegriff, der, in der Zeit des Nationalsozialismus auf einen überregionalen Begriffsinhalt bezogen, instrumentalisiert wurde und tabuisiert ist. Gerade auch, aber nicht nur, in der Zusammenarbeit mit Zugewanderten und mit dem Blick auf Globalisierungsfolgen ist ein zeitgemäßer Zugang zu entwickeln.

- Die zur Zeit im Rahmen einer Geschichtswerkstatt betriebene Analyse zum Thema „Der Wald spiegelt die Geschichte unserer Stadt“ ist die Geschichte der gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um die einzig verfügbare Energiequelle Holz. Gleichzeitig war Holz unverzichtbarer Rohstoff vorindustrieller Produktion und Grundlage weiteren Wachstums. Städtisches Archivmaterial zeigt, wie gesellschaftliche Strukturen sich herausbildeten in enger Wechselwirkung mit der intensiveren Nutzung von Holz- und Eisenvorkommen. Spuren Lesen vor Ort macht die Entstehung gesellschaftlicher Strukturen und Beziehungen exemplarisch und eindringlich erfahrbar.
- Die bis ins 20. Jahrhundert andauernde Übernutzung des Waldes und die aus der „Holznot“ heraus entwickelten Konzepte des Jahrhundertprojektes „Aufforstung und nachhaltige Bewirtschaftung“ verweisen auf die Notwendigkeit des angemessenen Umgangs mit Ressourcen.

Insgesamt ist im Hinblick auf die stärkere wirtschaftliche Nutzung der Landschaftsraumes Wald eine gesellschaftliche Diskussion anzuregen um die Frage „Welche Landschaft wollen wir?“. Politische Bildung wird den Prozess begleiten mit Informations- und Diskussionsforen, Angeboten zur BürgerInnenbeteiligung und Beteiligungsverfahren in der Kommune sowie Begleitveranstaltungen zu einer Ausstellung „Der Wald als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen“, die z.Z. im Rahmen einer Geschichtswerkstatt erstellt wird.

Bildungswerk der Humanistischen Union

Eine Adresse für politische Erwachsenenbildung ...

Das Bildungswerk der Humanistischen Union wurde 1971 als gemeinnütziger Verein gegründet und arbeitet seither als Einrichtung der politischen Erwachsenenbildung. Wir sind nach dem nordrhein-westfälischen Weiterbildungsgesetz staatlich anerkannt; unsere Arbeit wird außerdem von der Landeszentrale für politische Bildung NRW und der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert.

Die Gründer des Bildungswerks kamen aus der Humanistischen Union. Diese ist eine der frühesten Bürgerrechtsorganisationen der Bundesrepublik, die sich seit 1961 für eine Bewahrung der Grundrechte und eine Ausweitung der Demokratie einsetzt.

Das Bildungswerk ist diesen Impulsen der Demokratisierung, Aufklärung und Menschenrechtspolitik verpflichtet, gleichwohl unabhängig von der Humanistischen Union.

Unser Verständnis von Demokratiebildung:

Aktive und sich aktivierende BürgerInnen brauchen Kommunikationsräume, in denen Wertorientierungen, Sachkenntnis, Urteilsvermögen, Argumentations- und Kooperationsfähigkeit erworben und eingeübt werden können.

Zu diesem Zweck bieten wir Tagungen, Seminare, Studienseminare, Arbeitskreise und andere Formen der Verständigung an.

Unsere wichtigsten Themen:

die Gegenwartsbedeutung der Vergangenheit, das deutsch-deutsche und europäische Zusammenwachsen und seine Probleme, Zusammenhänge zwischen „großer“ und individueller Geschichte, Bürgerrechte und Einwanderung, Bildungsreform, die Annäherung an ein sich veränderndes Mittel- und Osteuropa, branchenorientierte Bildungsurlaubs-Seminare und die Bemühungen um menschenwürdige Arbeitsverhältnisse.

... und eine wissenschaftlich-pädagogische Arbeitsstelle

Formen und Methoden einer zeitgemäßen Erwachsenenbildung bedürfen der permanenten Überprüfung. Die Arbeitsstelle des Bildungswerks hat das Ziel, durch Recherche und Dokumentation, Modellveranstaltungen und ihre Evaluation, Fachtagungen und Fortbildungen, wissenschaftliche Veröffentlichungen und Auftragsexpertisen zur Weiterentwicklung politisch-gesellschaftlicher Bildungsarbeit beizutragen. Wir bieten Dienstleistungen und Forschungsservice für Bildungseinrichtungen und -verbände, sog. Support-Einrichtungen der Weiterbildung, einzelne ErwachsenenbildnerInnen, Bildungsadministration, Firmen und Verwaltungen.

Bisherige Arbeiten (u.a.):

- ◆ Publikationen zur Geschichte der Erwachsenenbildung, zur „Biographischen Kommunikation“, zur Gedenkstättenarbeit und zur Bildungsfreistellung, Mitarbeit an Handbüchern und Lexika der (politischen) Erwachsenenbildung
- ◆ Expertisen über „Neue Medientechnologien in der politischen Erwachsenenbildung“, „Neue Lernsettings in Kultureinrichtungen“, „Politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft“ und „Lernkonzepte der 70er und 80er Jahre“
- ◆ Arbeitsplan-Analysen von Bildungseinrichtungen
- ◆ Seminarreihen über „Geteilte Erfahrungen. Deutsch-deutsche Geschichte im Dialog“ und „Über den politischen und unpolitischen Alltag in der DDR“
- ◆ MultiplikatorInnen-Tagungen über Bildungsurlaub, Geschichte der Erwachsenenbildung, „Erinnerungsorte der DDR-Geschichte“, über Ausstellungspräsentationen des Nationalsozialismus heute, für politische Erwachsenen- und JugendbildnerInnen („Sommerschule“)

Geschichtskultur in NRW – ein Netzwerkprodukt

Die „Werkstatt Geschichtsarbeit und historisch politisches Lernen zum Nationalsozialismus“

Das Bildungswerk der Humanistischen Union hat seit 1998 ein neues Veranstaltungsformat entwickelt und regelmäßig realisiert: die Tagung „Werkstatt Geschichtsarbeit und historisch-politisches Lernen zum Nationalsozialismus“. Jährlich wird im Herbst für zweieinhalb Tage ein Fachforum angeboten, in dessen Rahmen Interessierte aus den verschiedensten Arbeitsfeldern aktuelle und grundsätzliche Fragen des Geschichtslernens und der lokal-regionalen Erinnerungsarbeit bearbeiten.

Wozu?

Die Geschichtskultur Nordrhein-Westfalens ist durch hohe Ausdifferenzierung und Heterogenität gekennzeichnet: Viele kleine Gedenkstätten, örtliche Initiativen und pädagogische „EinkämpferInnen“ brauchen mehr Austausch, wollen neuere Ergebnisse der Forschung aufnehmen und methodische Anregungen erhalten, um historisch-politisches Lernen als lebendigen Bestandteil der politischen Kultur erhalten zu können.

Mit wem?

Die Veranstaltungen werden regelmäßig mit zwei Kooperationspartnern durchgeführt: dem Arbeitskreis NS-Gedenkstätten NRW (der wiederum ein Zusammenschluss von 13 Erinnerungsorten ist) und dem Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher (ebenfalls ein Netzwerk von Vereinen, Geschichtswerkstätten und Schulen). Hinzu kommen jeweils lokale Partner (Vereine, Gedenkstätten, Bildungseinrichtungen etc.). Unterstützt wird die Tagung von der Landeszentrale für politische Bildung NRW.

Theorie + Praxis

Die Tagung greift jeweils neue Kontroversen und Forschungsergebnisse auf - z.B. Veröffentlichungen über die „KZ der Gestapo“ (1999) oder die aktuellen Debatten um Zwangsarbeiter (2000) und Vertreibungen (2003). Großen Raum nehmen Workshops zu Methoden und Praxisfeldern ein - bisher beispielsweise über besucherorientierte Führungen, biografische Methoden, Umgang mit ZeitzeugInnen, NS im Fernsehen, neue Medien, Fotografien der NS-Zeit, archivpädagogische Arbeit, Gestaltung von lokalen Gedenktagen, Stadtrundgänge, Ausstellungen selber machen, Besucherforschung in Gedenkstätten, Gedenkbücher, Gedenkstättenfahrten, In einem speziellen Programmteil werden jeweils etwa 8-10 Kurzberichte über aktuelle Entwicklungen und Projekte ausgetauscht und knapp diskutiert. Wo sich Gelegenheit dazu bietet, tritt eine Exkursion zu einer innovativen Ausstellung oder wichtigen Institution in der Umgebung hinzu.

Mit diesem Profil verdeutlicht die Werkstatt, dass Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur keine von oben oder durch die Wissenschaft verordneten Normen sind, sondern ein kommunikativer und unabschließbarer, in der Zivilgesellschaft verhandelter Arbeitsprozess.

Für wen?

Zielgruppen sind vor allem MultiplikatorInnen, aber auch weitere Interessierte; bisher wurden vor allem TeilnehmerInnen aus Schulen, Erwachsenenbildung, Gedenkstätten, Geschichtsvereinen und -werkstätten, Stadtarchiven erreicht. Damit werden Professionelle (mit ihren beruflichen Qualifizierungswünschen) zusammengeführt mit „Laien“, die an einer Weiterentwicklung ihrer bürgerschaftlichen Arbeit interessiert sind, Querverbindungen werden hergestellt und neue Interessierte an diese Gebiete herangeführt.

Wirkungen

Die Tagungen haben einen wichtigen Beitrag geleistet, um die Kommunikation zwischen Profis und „Ehrenamtlichen“ der Geschichtsarbeit zu verbessern, und zur Verstärkung der Geschichtskultur beigetragen. Das Spezifikum der NRW-Geschichtskultur (viele lokale Initiativen und Institutionen mit unterschiedlichen Stärken und Themen, die in einem partizipativen Prozess von unten zusammenwirken) wird stabilisiert, die dort Tätigen qualifiziert und in Austausch und fachliche Reflexion verwickelt. Die Zusammenarbeit innerhalb der Arbeitsgebiete und zwischen diesen hat sich auch durch die Werkstatt-Tagungen intensiviert.

Da die Veranstaltung an wechselnden Orten im ganzen Land NRW durchgeführt wird, leistet sie ebenso einen Beitrag zur Bewusstmachung und Formulierung spezifischer Züge und Stärken der nordrhein-westfälischen Geschichtskultur. Bisher fand sie in Schwerte/Ruhr, Wuppertal, Soest, Aachen und Münster statt.

Perspektiven

Seit 2 Jahren ist eine Mailingliste aufgebaut worden, deren EmpfängerInnen die bisherigen TeilnehmerInnen und sonstige Interessierte sind. Hier werden in unregelmäßigem Turnus (bisher 16 mal - derzeit 140 Adressen) Nachrichten aus allen bisher genannten Arbeitsfeldern, Hinweise auf Online-Materialien und Veranstaltungen publiziert, die zum Themenkreis der Werkstatt gehören (könnten). Auch ein Teil der EmpfängerInnen beliefert diese Liste, so dass sich Ansätze einer kontinuierlichen Fachkommunikation entwickeln.

Die direkte Kommunikation und Debatte, insbesondere die persönliche Ermutigung zum Ausprobieren neuer methodisch-didaktischer Ansätze, sind dadurch nicht zu ersetzen und sollen fortgesetzt werden.

FRAUENBILDUNGSWERK DES VEREINS FÜR POLITISCHE FRAUENBILDUNG e.V., ZÜLPICH

Der Verein für politische Frauenbildung wurde im Jahr 1982 gegründet. Im August 1982 erhielt das Frauenbildungswerk die staatliche Anerkennung als Einrichtung der Weiterbildung.

Das Frauenbildungswerk wird von der Landeszentrale für politische Bildung NRW und der Bezirksregierung Köln finanziell unterstützt und gefördert.

Alle Seminare und Fortbildungen werden im Frauenbildungshaus Zülpich e. V. in Zülpich-Lövenich durchgeführt.

In den von uns angebotenen Fortbildungen und Seminaren geht es um berufliche Entwicklungsprozesse, um Persönlichkeitsbildung und um Kompetenzerweiterung.

Es geht um historisches, gesellschaftliches und politisches Wissen, um Gesellschafts- und Politikfähigkeit sowie um gesellschafts-politische Veränderungsstrategien, d. h. um

- ◆ die Analyse gesellschaftlicher und ökonomischer Strukturen in ihrem historischen Kontext
- ◆ gesellschaftliche Normen, Werte und Sinnfragen in einer sich schnell wandelnden Welt
- ◆ die Auseinandersetzung mit gesellschafts-politischen und sozialen Themen, z. B. um Globalisierungsprozesse und deren Bedeutung für die Menschen, v. a. für Frauen
- ◆ die kritische Auseinandersetzung mit den Themen Gewalt / Krieg / Widerstand sowie Macht / Ohnmacht / Eigenmacht
- ◆ die Vereinbarkeit von öffentlicher Arbeit, Erwerbs- und Reproduktionsarbeit
- ◆ die Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- ◆ das Herausarbeiten von Potentialen / Fähigkeiten / des beruflichen Profils
- ◆ die Vermittlung von Basiskompetenzen
- ◆ die Erweiterung unterschiedlicher Kompetenzbereiche und Schlüsselqualifikationen:
 - politische, kulturelle Kompetenz
 - soziale, reflexive Kompetenz
 - Kommunikations-, Konflikt- und Problemlösungskompetenz
 - Zusammenarbeit und Teamfähigkeit, Vernetzungen
 - Fach- und Methodenkompetenz
- ◆ eine umfassende Qualifizierung zur Bewältigung sich verändernder Lebens-, Arbeits- sowie gesellschaftlicher und sozialer Anforderungen
- ◆ die Ermutigung, mit mehr Kompetenz und Wissen, Impulse zu geben, Zeichen zu setzen, um frauenbewusst in der Öffentlichkeit wirken zu können, innovative Ideen umzusetzen und Veränderungen anzustreben
- ◆ die Erweiterung des Aktionsrahmens und der Gestaltungskompetenzen sowie der sozialen, der gesellschafts-politischen Handlungsmöglichkeiten von Frauen.

ANGEBOTSSCHWERPUNKTE:

◆ **Frauen - Politik - Arbeit**

Neben der Auseinandersetzung mit der Lebens- und Arbeitssituation von Frauen geht es um die Bestimmung des individuellen, beruflichen und politischen Standortes von Frauenarbeit, um ökonomische und gesellschaftliche Zusammenhänge, die Stärkung von Frauen und die Erweiterung ihrer Kompetenzbereiche. Es geht um das Artikulieren und Durchsetzen von politischen und gesellschaftlichen Interessen und Bedürfnissen, um die Selbstverantwortung jeder Einzelnen als Basis für professionelles, politisches und öffentliches Handeln.

Seminarthemen: Erwerbstätigkeit von Frauen
Geld / Macht / Erfolg
Coaching / Selbst- und Sozialmanagement
Kompetenz-Stärkung / Potentialarbeit
Kommunikation / Konfliktmanagement
Führungskompetenz
Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
Ökologie und Umweltbildung
Zukunftswerkstatt

◆ **Frauenbildung - Gesellschaftstheorie - Feministisches Bewusstsein**

Das Frau-Sein heute und die Frauenbewegungen als politische Kategorien haben starke gesellschaftspolitische Veränderungen hervorgebracht, trotzdem bestehen nach wie vor geschlechtsdifferente Ungleichheiten.

Es geht in diesem thematischen Schwerpunktbereich um historisches Hintergrundwissen, Formen weiblicher Freiheit, Bewusstsein, Selbstverantwortung, mehr Toleranz und Akzeptanz gegenüber der Vielfalt unterschiedlicher Lebensbedingungen und Lebensweisen sowie um die Übernahme gesellschaftspolitischer Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten.

Seminarthemen: Geschlechterdemokratie / Gender-Kompetenz
Lebensbedingungen / Lebensformen / Lebensweisen
Frauen und Alter
Verständigung - ein Dialog
Feministische Philosophie
Frauen und Religion

◆ **Gewalt gegen Mädchen und Frauen**

Immer noch sind überall auf der Welt - nicht nur in Kriegs- und Krisengebieten - Frauen und Mädchen von Gewalt bedroht. Männergewalt hat in jeder Form - offen, subtil oder auch strukturell - eine erschreckende Kontinuität, national und international.

Seminarthemen: Sexualisierte Gewalt / Gewaltprävention
Traumatisierung von Frauen
Aggressionen / Selbstbehauptung / Grenzsetzung
Gewaltfreie Kommunikation und Konfliktmanagement

„PROJEKTE, DIE UNS AM HERZEN LIEGEN“

Seit Beginn 2004 arbeiten wir an der Konzept-Weiterentwicklung zur Vernetzung von EU- sowie internationalen Projekten. Unsere Aktivitäten konzentrieren sich im Moment auf zwei inhaltliche Schwerpunkte:

„Afghanische Frauen brauchen eine Zukunft“

in Zusammenarbeit mit verschiedenen Referentinnen

Bei diesem Projekt geht es um die Durchführung einer vierzehntägigen Fortbildungsreihe für die Basis-Arbeit von Mitarbeiterinnen afghanischer Frauenorganisationen zur Unterstützung kriegstraumatisierter Frauen.

Die Fortbildungsinhalte umfassen:

- ◆ Projektaufbau, z. B. Aufbau von Frauenschutzhäusern und anderer Hilfsprojekte
- ◆ Projektmanagement
- ◆ Schulung in Beratungs- und Kommunikationstechniken
- ◆ Beratung kriegstraumatisierter Frauen
- ◆ Trauma-Therapie-Angebote
- ◆ Sexualisierte Gewalt, Vergewaltigung und Gewaltprävention
- ◆ psycho-soziale Unterstützungsarbeit bei verschiedenen Problemen in Familie und Umfeld
- ◆ Beteiligung von Frauen am Wiederaufbau der Infrastruktur im Land
- ◆ Bildungs- und Qualifizierungsangebote
- ◆ Lobbyarbeit / Kooperationsaufbau.

„Bildung für Europa“

Das zweite Projekt befasst sich im Rahmen einer länder-übergreifenden Vernetzung von Institutionen, Organisationen und Projekten aus der EU mit dem Thema „Bildung für Europa“. Im Januar 2004 haben wir in Berlin an dem Kontakt-Seminar des Sokrates-Programms der Europäischen Union zum Thema „Active Citizenship Education und Gender Mainstreaming“ teilgenommen.

Ziel ist es, länderübergreifende Lernpartnerschaften zu bilden, um eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Akteuren verschiedener Sektoren und Wissensgebiete zu unterstützen. Gefördert werden sollen politische Initiativen, die im Bereich des lebenslangen Lernens und der politischen Bildungsarbeit tätig sind, um es allen Menschen in Europa zu ermöglichen, Zugang zur allgemeinen und politischen Bildung zu erhalten.

Mit den Erfahrungen aus dem Afghanistan-Projekt wollen wir im Rahmen dieses EU-Programmes ein internationales Netz frauenpolitischer Bildung knüpfen - insbesondere auch in den osteuropäischen Raum.

IBF - Interkulturelles Bildungswerk Friedenshaus

Zahlen 2002:

- ◆ ca. 980 TeilnehmerInnen
- ◆ ca. 1300 UStd. in 40 Kursen und 20 Diskussionsveranstaltungen
- ◆ ca. 400 TT in 8 Wochenendseminaren
- ◆ ca. 40 Honorarkräfte / ReferentInnen
- ◆ genau 1 HpM

Das Thema Migration ist profilbildend für das IBF, und dies gleich auf mehreren Ebenen:

- Ort:** Das Interkulturelle Bildungswerk befindet sich in Trägerschaft des Internationalen Begegnungszentrums (IBZ) in Bielefeld. Das IBZ ist ein soziokulturelles Zentrum, das u.a. für seine MigrantInnenberatung, interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit und internationale Feste und Veranstaltungen bekannt ist.
- Themen:** Thematisch reflektieren die Veranstaltungen des IBF „Migration“ in verschiedener Hinsicht. Die Lebenssituation von MigrantInnen in der BRD wird unter Stichworten wie Rassismus, Diskriminierung, Integration ebenso diskutiert wie die sozioökonomische und politische Lage in den Herkunftsländern hiesiger MigrantInnengruppen.
- ReferentInnen:** Etwa drei Viertel der ReferentInnen des IBF sind MigrantInnen oder Menschen mit Migrationshintergrund.
- TeilnehmerInnen:** Auch die TeilnehmerInnen der Kurse, Wochenendseminare und Diskussionsveranstaltungen verfügen zu etwa drei Vierteln über einen Migrationshintergrund.
- Anliegen:** Ein besonderes Anliegen des IBF ist es, die politische Selbstorganisation von MigrantInnen in der Bundesrepublik (hier de facto in Bielefeld und Umgebung) zu unterstützen. Die (preisgünstigen) Wochenendseminare des IBF eröffnen diesen Gruppen Räume, in denen eigene Anliegen intensiv diskutiert werden können. Die Entwicklung tamilischer Schulmaterialien oder die Gründung eines eritreischen Jugendverbandes sind praktische Beispiele für die konstruktive Nutzung solcher Möglichkeiten.

Muttersprache im Exil

Aufgrund der Eingliederung des IBF in das soziokulturelle Zentrum IBZ (Internationales Begegnungszentrum Friedenshaus e.V.) sind Bildungsangebote, die gemeinsam mit Migrantenorganisationen geplant, konzipiert und durchgeführt werden, alltägliche Praxis des IBF. Das politische Bildungsangebot ist dabei oft nur ein Baustein eines komplexeren Entwicklungs- und Aktivitätsprozesses der beteiligten Organisationen. Dieser Baustein setzt an einer frühen Konzeptionsschnittstelle an und unterstützt den politisch-strategischen Klärungsprozess der Beteiligten, dem dann politisch-praktische Schritte folgen.

Beispiel: Zusammenarbeit mit dem Tamilischen Kultur- und Bildungsverein (TKBV)

Der TKBV ist seit etwa 1995 Mitgliedsverein im IBZ und führt in dessen Räumlichkeiten u.a. jeweils samstags muttersprachlichen Unterricht durch. Die Lehrenden sind tamilische Flüchtlinge, in der Regel der ersten Generation, unterrichtet werden derzeit etwa 150 Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 16 Jahren.

Mit der Verstetigung des Aufenthalts tamilischer Flüchtlinge in Deutschland sind immer mehr der Kinder hier geboren und herangewachsen. Sie kennen Sri Lanka aus Filmen, Bildern und Erzählungen, haben jedoch zum alltäglichen Leben dort keine Bezüge. Damit wurde das im muttersprachlichen Unterricht verwendete Material zum Problem: Die Kinder und Jugendlichen konnten mit den aus Sri Lanka und Indien stammenden Lehrmitteln wenig anfangen. Dies wirkte sich auf das Interesse am Erlernen der Muttersprache negativ aus.

Vor diesem Hintergrund hat das IBF 1999 in Kooperation mit dem TKBV ein Wochenendseminar „Die Lebenssituation tamilischer Minderheiten im Ausland“ - mit TeilnehmerInnen aus Deutschland, Norwegen, Großbritannien, Dänemark, Indien, Frankreich, Italien, Schweden, Australien, den USA und den Niederlanden durchgeführt.

Schwerpunkte des Seminars waren die Diskussion der Bedeutung der Muttersprache im Exil, die Sichtung und Diskussion vorhandener Unterrichtsmaterialien sowie die Formulierung von Anforderungen an ein zeitgemäßes Lehrwerk für Tamilisch als Zweitsprache.

Innerhalb des Internationalen Dachverbands Tamilischer Kultur- und Bildungsvereine (itec) mit Sitz in Bielefeld, der tamilische Exilgemeinden aus Westeuropa, Nordamerika und Australien vereint, wird der Bedarf an Unterrichtsmaterial bestätigt, das die Lebensumstände in den aufnehmenden Gesellschaften mitreflektiert. Daraufhin wurde im Sommer 2000 in Bielefeld ein 14-tägiges Projekttreffen unter Beteiligung führender Tamil-Linguisten aus Indien, Singapur, Großbritannien u.a. durchgeführt. Bei der Durchführung dieses Seminars war das IBF organisatorisch unterstützend tätig. Hier entstand ein multimediales Lehrwerk, mit dem der muttersprachliche Ergänzungsunterricht von der Alphabetisierung bis zur Schulentlassung lebensnah gestaltet werden kann. Die Bücher und CDs wurden in Malaysia in großer Auflage produziert und werden nun an die tamilischen Bildungsvereine verkauft.

Dieses Beispiel zeigt, dass unser Ansatz politischer Bildungsarbeit der politischen Interessens-Entfaltung der Teilnehmenden dient und dass Kooperation mit im jeweiligen Feld tätigen Organisationen dabei ein entscheidender Vorteil ist.

UMBRUCH - Bildungswerk für Friedenspolitik und gewaltfreie Veränderung

Unser Name ist Programm: UMBRUCH ist ein Bildungswerk, dessen Hauptaufgabe darin besteht, das nötige Bewusstsein für einen konstruktiven Umgang mit Konflikten zu schaffen. Damit einhergehen soll ein Umdenken, das gewaltfreie Veränderung hin zu einer gerechteren, toleranteren und friedlicheren Gesellschaft bewirkt.

Diese Einstellung spiegelt sich nicht nur im Namen wider, sondern auch in der Entstehungsgeschichte des Bildungswerkes. Entstanden ist UMBRUCH in den 80er Jahren als Teil der Friedens- und Graswurzelbewegung. Die zunächst voneinander unabhängigen Bildungswerke der Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen NRW und UMBRUCH (alt) schlossen sich im Jahr 2000 zu UMBRUCH - Bildungswerk für Friedenspolitik und gewaltfreie Veränderung zusammen.

Unser Ziel

Unser Ziel ist es, mit unserer Arbeit Menschen, Gruppen und Einrichtungen zu unterstützen, indem wir Konzepte entwickeln und anbieten, die

- schnell, umfassend und kritisch über aktuelle Geschehnisse informieren
- umsetzbare Strategien zur Verminderung von Gewalt in Alltag, Beruf, Gesellschaft und Politik eröffnen
- Methoden politischen und pädagogischen Handelns aufzeigen
- Begegnungen mit politisch Aktiven im In- und Ausland initiieren.

Unsere Angebote

- Fortbildungen, Trainings, Seminare
- Abendveranstaltungen
- Exkursionen und Studienreisen
- Vermittlung von ReferentInnen und TrainerInnen aus unserem ReferentInnennetz
- Materialien für die Friedens- und Bildungsarbeit
- Angebote, die auf spezifische Bedürfnisse hin zugeschnitten sind.

Unsere Schwerpunktthemen

- Informationsveranstaltungen zu aktuellen friedenspolitischen Themen
- Vermittlung von Grund- bzw. Methodenkenntnissen für die politische Arbeit
- Förderung der Partizipation von Jugendlichen und Erwachsenen
- Gewaltfreie Kommunikation
- Konstruktives Konfliktmanagement – auch im interkulturellen Kontext
- Sprache als Brücke der Verständigung
- Praxisfelder der Friedens-, Dialog- und Menschenrechtsarbeit auf nationaler sowie internationaler Ebene.

Unsere Publikationen

„... was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.“

Na ja, so statisch wie Goethe sehen wir unsere Publikationen nicht. Wir erstellen Materialien für die Friedens- und Bildungsarbeit, wenn wir das Gefühl haben, so viele Erfahrungen, Ideen und Methoden praktisch ausprobiert zu haben, dass wir und andere konkret etwas damit anfangen können. Dazu gehören z.B. Bildungsmaterialien, Handreichungen und Dokumentationen.

Projekt „Gandhi-Preis“

Mit Projekten wie dem „Gandhi-Preis für Zivilcourage und gewaltfreie Veränderung“ setzt unser Trägerverein Impulse für die Verankerung gewaltfreien, couragierten Handelns in unserer heutigen Gesellschaft, die über die Bildungsarbeit hinaus reichen. Er richtet sich an Schulgemeinden, in den SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern oder andere MitarbeiterInnen für zivilcouragiertes Handeln oder Initiativen zur Weiterentwicklung einer konstruktiven Konfliktkultur ausgezeichnet werden.

Der Trägerverein

Der Verein „Fördergemeinschaft Friedensarbeit und Gewaltlosigkeit e.V.“ ist der Träger des UMBRUCH-Bildungswerkes. Sein Ziel ist, Gewaltlosigkeit, Friedens- und Konfliktforschung zu fördern und deren praktische Anwendung zu unterstützen.

Die **Mitglieder** des Vereins bestimmen basisdemokratisch und gleichberechtigt über seine Vorhaben.

Förderer und **Sponsoren** können mit ihrer Sach- oder Geldspende nicht nur konkrete Projekte zugunsten von Frieden und Gewaltfreiheit ermöglichen, sondern diese auch von ihrer Steuer absetzen. Große, kleine oder einmalige Spenden helfen uns, Projekte durchzuführen wie z.B. Programme zur Gewaltprävention an Schulen, zum Konfliktmanagement im interkulturellen Kontext, zum Projekt „Sprache als Brücke der Verständigung“, Vortragstourneen mit GastreferentInnen aus Praxisfeldern der zivilen Konfliktbearbeitung aus anderen Ländern sowie Aufstockung des Stiftungsfonds für den „Gandhi-Preis“.

UnterstützerInnen sind jeder Zeit willkommen, inspirierend, beratend, mitwirkend und hinterfragend unserer Arbeit zur Seite stehen.

Das Team

Das UMBRUCH-Bildungswerk wird von einem Team aus drei hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiterinnen und einer studentischen Kraft organisiert, in enger Zusammenarbeit mit den ReferentInnen und TrainerInnen, mit PraktikantInnen und Seminar-TeilnehmerInnen und dem Bildungswerks-Arbeitskreis.

Der Bildungswerks-Arbeitskreis

Der Bildungswerks-Arbeitskreis setzt sich zusammen aus den Mitarbeiterinnen, Vereinsmitgliedern und Interessierten. Hier läuft die inhaltliche Arbeit des Bildungswerkes zusammen.

Er ist ein Ort, sich gegenseitig über neue Entwicklungen, Ansätze und Ideen zu informieren, die Arbeit gemeinsam weiter zu entwickeln, Projekte ins Leben zu rufen, die Arbeit zu reflektieren und Konzepte zu durchdenken. Leiten lassen wir uns von den Gedanken der Selbstverwaltung und des Konsensprinzips.

Themen-Netzwerke

In unseren Themen-Netzwerken finden sich Menschen zusammen, die in unseren Programmbereichen „Politik von unten“, „Konstruktive Konfliktbearbeitung“ und „Internationale Friedensarbeit“ mitdenken, mitentwickeln, mitplanen, Ideen, Erfahrungen und Kontakte einbringen und das Profil unserer Bildungsarbeit mitgestalten.

Perspektiven-Forum

Einmal im Jahr laden wir alle (ReferentInnen, TeilnehmerInnen, Interessierte, Kooperationspartner) ein, an künftigen UMBRÜCHEN mitzustricken, sich kennen zu lernen und sich auszutauschen.

Studienreisen für Frieden und Menschenrechte

An den verschiedensten Orten arbeiten Menschen zu Fragen der Menschenrechte, des Dialogs und der Versöhnung zwischen Konfliktparteien, der Zivilcourage, der gewaltfreien und zivilen Konfliktbearbeitung. Dies findet vor unterschiedlichen Hintergründen und Voraussetzungen, mit verschiedenen Herangehensweisen und doch mit vielen Gemeinsamkeiten statt. Damit es nicht nur einzelne bunte Punkte auf der grauen Landkarte der Menschenverachtung und Gewalt gibt, damit gegenseitiges Lernen und Unterstützung ermöglicht wird, bemühen wir uns, Verbindungen herzustellen, z.B. durch unsere politischen Studienreisen. Von Mensch zu Mensch. Von Gruppe zu Gruppe. Von Ort zu Ort. So können Erfahrungen, Ideen und Impulse von vielen an viele gelangen. So können Austausch, Information und Begegnung eine reichhaltige Quelle bieten, authentische Erfahrungen vor Ort in anderen Ländern zu sammeln, interkulturelle Kompetenz zu erwerben, den Blick für Multiperspektivität zu öffnen und nicht zuletzt Handlungsmöglichkeiten auf individueller, beruflicher und gesellschaftlicher Ebene zu erweitern.

Basierend auf Kontakten zu Friedens- und Menschenrechtsgruppen und Einzelpersonen in anderen Ländern sowie in Kooperation mit ihnen entwickeln wir Studienreisen zu den Themen Friedens-, Flüchtlings- und Menschenrechtspolitik - bislang in die Türkei, nach Serbien/Montenegro, in die Niederlande, in den Kosovo und nach Israel und Palästina. Die Fahrten werden beispielsweise konzipiert für Aktive in der Flüchtlings-, Menschenrechts- und Friedensarbeit, für Studierende der Rechts-, Politik- und Sozialwissenschaften sowie für Menschen, die über eine Ausbildung in der Friedensfacharbeit oder über einen Freiwilligeneinsatz nachdenken.

Ein Beispiel:

Als Friedensfachkraft oder FreiwilligeR ins Ausland? Erkundung von Praxisfeldern in der Türkei

Angesichts der zahlreichen kriegerischen, gewalttätigen Auseinandersetzungen in vielen Regionen dieser Welt wird die Frage nach Möglichkeiten und Wegen einer zivilen Konfliktbearbeitung immer öfter gestellt - einer Konfliktbearbeitung, die vorhandene Konflikte frühzeitig identifiziert und gewaltsame Austragungen zu verhindern sucht, die deeskalierend wirkt und bei der Bewältigung der Folgen von Krieg und Gewalt hilft und die den (Wieder-)Aufbau einer Zivilgesellschaft unterstützt.

Um Menschen für diese Arbeit zu qualifizieren, werden in Deutschland seit einigen Jahren von verschiedenen Trägern Maßnahmen durchgeführt, die Fachleute für den Frieden ausbilden. In unterschiedlichen Praxisfeldern und an vielen Einsatzorten im In- und Ausland bringen sie anschließend ihre Kenntnisse und Fähigkeiten ein.

Für Menschen, die darüber nachdenken, eine derartige Qualifizierungsmaßnahme wahrzunehmen, oder die sich über Praxisfelder der Friedens- und Menschenrechtsarbeit im Ausland informieren möchten, bieten wir Studienreisen ins Ausland an.

Ziel dieser Reisen ist es, durch Begegnung, Exkursionen und Gespräche

- erste eigene Eindrücke von der politischen und kulturellen Situation und den Konfliktfeldern eines Landes zu gewinnen
- mit Menschen und Gruppen in Kontakt zu kommen, die sich für Menschenrechte und Frieden engagieren

- ihre Einschätzung zur Situation, Handlungsweisen und -perspektiven hinsichtlich einer konstruktiven Konfliktbearbeitung kennen zu lernen
- Betroffenen zu begegnen und sich ihrer Situation, ihren Erfahrungen und Perspektiven anzunähern
- Arbeitsfelder von Friedensfachkräften und Freiwilligen kennen zu lernen, Erfahrungen, Höhepunkte, Probleme im Alltag und bei der Arbeit geschildert zu bekommen und Wirkungen und Nachhaltigkeit dieser Einsätze zu diskutieren

sowie

- persönliche Perspektiven hinsichtlich einer Friedensarbeit im Ausland zu reflektieren.

Wir bieten diese Studienreisen auch speziell zugeschnitten für weitere Zielgruppen an, die sich an uns wenden können.

AnsprechpartnerInnen, Anschriften und Kontakt

◆ **AKE-Bildungswerk**

Ansprechpartner: Friedhelm Jostmeier
Anschrift: Südfeldstraße 4
32602 Vlotho
Tel.: 05733 / 95737
Fax: 05733 / 18154
e-mail: info@ake-bildungswerk.de
Internet: www.ake-bildungswerk.de

◆ **Bildungsforum Aspekte**

Ansprechpartnerin: Ulrike Garbsch
Anschrift: Hochstraße 23
58638 Iserlohn
Tel.: 02371 / 29277
Fax: 02371 / 29277
e-mail: BWSauerland@t-online.de

◆ **Bildungswerk der Humanistischen Union**

Ansprechpartner: Dr. Norbert Reichling
Anschrift: Kronprinzenstraße 15
45128 Essen
Tel.: 0201/ 22 79 82
Fax: 0201/ 23 55 05
e-mail: buero@hu-bildungswerk.de
Internet: www.hu-bildungswerk.de

◆ **Frauenbildungswerk des Vereins für politische Frauenbildung e. V.**

Ansprechpartnerin: Sigrid Titze
Anschrift: Prälat-Franken-Straße 22
53909 Zülpich-Lövenich
Tel.: 02252 / 44 54
Fax: 02252 / 12 11
e-mail: frauenbildungshaus-zuelpich@t-online.de
Internet: www.frauenbildungshaus-zuelpich.de

◆ **Interkulturelles Bildungswerk Friedenshaus**

Ansprechpartner: Peter Geiger
Anschrift: Teutoburger Straße 106
33607 Bielefeld
Tel.: 0521 / 521 90 - 35
Fax: 0521 / 521 90 - 40
e-mail: weiterbildung@ibz-bielefeld.de
Internet: www.ibz-bielefeld.de

◆ **UMBRUCH - Bildungswerk für Friedenspolitik und gewaltfreie Veränderung**

Ansprechpartnerin: Silke Marzluff, Christiane Möcker
Anschrift: Braunschweiger Str. 22
44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 8633476
Fax: 0231 / 818031
e-mail: Hallo@umbruch-bildungswerk.de
Internet: www.umbruch-bildungswerk.de

Herausgeber:

◆ **Landesarbeitsgemeinschaft für eine *andere* Weiterbildung
LAAW NRW e.V.**

AnsprechpartnerIn: Ursula Schmidt-Bichler
Anschrift: August-Bebel-Straße 135 - 145
33602 Bielefeld
Tel.: 0521 / 164 4540
Fax: 0521 / 164 4541
e-mail: mail@laaw-nrw.de
Internet: www.laaw-nrw.de

Die LAAW wird gefördert vom



**Ministerium für
Wirtschaft und Arbeit
des Landes Nordrhein-Westfalen**

NRW.

Herausgeber:

Landesarbeitsgemeinschaft
für eine *andere* Weiterbildung
LAAW NRW e.V

August-Bebel-Straße 135 - 145
33602 Bielefeld

Tel.: 0521 / 164 4540

Fax: 0521 / 164 4541

e-mail : mail@laaw-nrw.de

home : www.laaw-nrw.de